

Ercheinungsweise:  
Täglich mit Ausnahme  
der Sonn- und Festtage

Anzeigepreis:  
a) im Anzeigenteil:  
die Seite 20 Goldpfennige  
b) im Reklameteil:  
die Seite 65 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen  
kommen 50% Zuschlag

Für Plathvorschriften  
kann keine Gewähr  
übernommen werden

Gerechtfertigt  
für beide Teile ist Calw



Amis- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw

Bezugspreis:  
In der Stadt 40 Goldpfennige  
wöchentlich mit Trägerlohn  
Post-Bezugspreis 40 Gold-  
pfennige ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeigen-  
annahme 8 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt  
besteht kein Anspruch auf Lieferung  
der Zeitung oder auf Rückzahlung  
des Bezugspreises

Sernsprecher Nr. 9

Verantwortl. Schriftleitung:  
Friedrich Hans Scheele  
Druck und Verlag  
der A. Oelschläger'schen  
Buchdruckerei

Nr. 118

Donnerstag, den 23. Mai 1929

102. Jahrgang

## Neue Gläubigervorbehalte in Paris

### Der Zahlungsplan der Alliierten

Unannehmbare neue Forderungen.

U. Paris, 23. Mai. Der Bericht der Alliierten-Sachverständigen ist im Laufe des gestrigen Tages der deutschen Delegation überreicht worden. Er enthält die neue von den Gläubigermächten aufgestellte Zahlentabelle und einen neuen Berichtsentwurf. Aus der neu aufgestellten Zahlenreihe ergab sich bisher kein klares Bild. Deshalb soll heute mit dem Generalsekretär der französischen Delegation, Duesnay, erneut Rücksprache genommen werden. Auch die neuen von den Alliierten vorgeschlagenen Jahreszahlungen ergeben einen Durchschnitt von 1988 Millionen Mark, ohne Sinecure des Dienstes für die Dawesanleihe und der belgischen Markforderung.

Nach dem neuen Zahlungsplan würde Deutschland folgende Annuitäten zu leisten haben:

1. 37 Jahreszahlungen in einer durchschnittlichen Höhe von 2050 Millionen Mark, die vom 1. April 1929 bis 31. März 1966 laufen;
2. eine Zusatzannuität von 25 Millionen während zehn Jahren, die Belgien zufallen wird als Entschädigung für die während des Krieges ausgegebene Papiermark;
3. 20 Annuitäten von je 1700 Millionen vom 1. April 1966 an, sowie eine Schlussannuität von 900 Millionen Mark, die sämtlich zur Deckung der interalliierten Schuldenszahlungen bestimmt sind;
4. ein Zuschuss zum Betriebskapital der internationalen Zahlungsbank.

Es hat den Anschein, daß der neue alliierte Zahlungsplan auf eine künstlich mathematisch gesunde Formel aufgebaut ist, deren Durchführung die Gläubiger über die bekannten Verteilungsschwierigkeiten hinweghelfen soll. Die in ihm vorgesehene deutschen Jahreszahlungen liegen zum Teil bedeutend über den im Young-Plan vorgesehene hinaus. Auf alle Fälle stellen sie ein klares Verlassen des von Deutschland angenommenen Youngplans durch die Vertreter der Gläubigermächte dar und dürften in dieser Form von den deutschen Sachverständigen nicht angenommen werden können.

Die ganzen Jahreszahlungen über 50 Jahre stellen zu 5/8 v. H. berechnet einen Gegenwarts wert von 32 Milliarden dar. Wie erinnertlich hatten die Alliierten in ihrem Memorandum seinerzeit 39 Milliarden verlangt, während das deutsche Angebot sich auf 26 Milliarden belief.

Die 12 deutschen Vorbehalte,

die von deutscher Seite zur Voraussetzung der Annahme des Youngplans gemacht wurden, sind im einzelnen wie folgt erledigt worden:

1. Für die ungeschätzte Jahreszahlung im Young-Plan war vorgeschlagen, sie zu Beginn der Zahlungen auf 750 Millionen festzulegen und sie langsam bis 1,3 Milliarden zu steigern. Deutschland hatte demgegenüber eine tranferungs geschätzte Jahreszahlung von 680 Millionen vorgeschlagen. Der neue Vorschlag spricht statt dessen von einer ungeschätzten Jahreszahlung von 690 Millionen während der ersten 5 Jahre, um dann jährlich um 25 Millionen anzusteigen und schließlich 900 Millionen zu erreichen.
2. Die von Deutschland verlangte politische Klausel in der Einleitung ist ohne Abänderung angenommen worden, ebenso 3. die Revisionsklausel, die eine unbedeutende stilistische Aenderung erfahren hat. Es hieß im deutschen Vorschlag, daß Deutschland seine Zahlungen einstellen könne, falls die wirtschaftliche Lage Deutschlands sich verändert hätte. In der neuen Fassung heißt es: „Falls Deutschland der Auffassung ist, daß die wirtschaftliche Lage Deutschlands sich verändert hat“.
4. Die Ausbringungsklausel, d. h. ein Moratorium für den Fall von Schwierigkeiten auf dem inneren Markt fällt.
5. Die Bestimmung, die die gemeinsame Verantwortung sämtlicher Unterzeichner des Abkommens vorsieht, wird angenommen.
6. Eine Feststellung, daß alle bisher bestehenden Verträge und Abmachungen durch das neue Abkommen ersetzt werden, ist einer weiteren Besprechung überlassen worden;
7. die Beseitigung sämtlicher Benachteiligungen deutscher Firmen auf wirtschaftlichem und gewerblichem Gebiet ist angenommen;
8. Der deutsche Vorschlag wegen Freigabe der Reichsbahn wird abgelehnt;
9. Ueber die Aufhebung des Recovery-Acts soll noch verhandelt werden; 10. die Regelung während der letzten 21 Jahre bleibt einer weiteren Beratung vorbehalten; 11. die Frage der Heranziehung der Nachfolgestaaten soll ebenfalls einer weiteren Erörterung unterzogen werden; 12. die sog. Liquidationsklausel soll einer neuen Besprechung vorbehalten werden.

Zusammenfassend kann also festgestellt werden, daß keine Einigung über die Höhe des ungeschätzten Teiles der deut-

schen Jahreszahlungen, über das Ausbringungs moratorium und über die Frage der Reichsbahn erzielt wurde. Ueber die Verwendung der Gewinne der internationalen Bank werden die Besprechungen noch fortgesetzt. Auf alliiert Seite ist anscheinend Gewicht darauf gelegt worden, daß ihre Vorschläge nicht als Ultimatum aufzufassen seien, sondern nur als weitere Verhandlungsbasis.

Noch eine volle Dawesrate wird von Deutschland verlangt.

Der von den Alliierten mit so viel Mühe ausgeklügelte Verteilungsschlüssel ist einzig und allein zu Lasten Deutschlands ausgearbeitet worden, wobei man es so darzustellen versucht, als ob die Youngzahlen keine Erhöhung erfahren sollen. In der Praxis dürften die Alliierten sich von folgenden Erwägungen haben leiten lassen:

Die vom Young-Plan vorgesehene 37 deutschen Jahresraten sollen auf nur 36 Jahre verteilt werden. Im ersten Jahr dagegen würden die Daweszahlungen fortgesetzt werden. Die hierdurch erzielte Mehrzahlung einer vollen Dawesrate würde zur Begleichung der bisher noch unbefriedigten Gläubigermächte England, Italien und Belgien verwendet werden. Es braucht kein Wort darüber verloren zu werden, daß ein derartiger Vorschlag für Deutschland unannehmbar ist.

Nach dem von den alliierten Gläubigermächten aufgestellten Zahlungsplan sollen sich die deutschen Zahlungen für die eigentlichen Wiedergutmachungsforderungen an die Alliierten formell auf 37 Jahre erstrecken. Der neue, abgeänderte Youngplan würde formell somit am 1. Januar 1930 in Kraft treten, während bis zum 31. Dezember 1929 die deutschen Zahlungen tatsächlich nach dem Dawesplan weitergeführt werden müßten. „Offiziell“ würde man jedoch den Youngplan bereits für das Jahr 1929 laufen lassen und die nichtbezahlte Youngannuität für 1929 — die durch die Zahlungen des Dawesplans ersetzt würde — auf die restlichen 36 Annuitätjahre umlegen. Es ergäbe sich daraus für Deutschland, daß es im Jahre 1929 während der inoffiziellen Geltungsdauer des Youngplans für 9 Monate nach dem Dawesplan zahlen und für drei Monate nach dem neuen Plane.

Rücktrittsabsichten Dr. Böglers.

Wie der Pariser Vertreter der Telegraphen-Union von unrichtiger Seite erfährt, trägt sich Generaldirektor Bögler, der zweite deutsche Sachverständige mit Rücktrittsabsichten. Es ist anzunehmen, daß Geheimrat Castet, der bisher als Ersthelfer für Dr. Bögler nach Paris entsandt war, seine Stelle einnehmen wird.

Neue Reparationsbesprechungen in Berlin?

Wie die Telegraphenunion erfährt, wird Dr. Bögler heute früh in Berlin eintreffen. In politischen Kreisen rechnet man damit, daß Dr. Bögler sofort Gelegenheit nehmen wird, die Frage seines Ausscheidens aus der Sachverständigendelegation mit den in Betracht kommenden Stellen der Reichsregierung zu klären. Durch die Nachrichten aus Paris, wonach die Gläubiger auf die Zahlung der diesjährigen Jahresrate bestehen und somit Deutschland nicht zu der erwarteten augenblicklichen Entlastung seiner Reichsfinanzen kommen würde, ist auch für Berlin eine veränderte Sachlage eingetreten, die den Gedanken, die Pariser Verhandlungen bis zum Herbst zu unterbrechen, wieder in den Vordergrund treten läßt. Man scheint in Regierungskreisen damit zu rechnen, daß Dr. Bögler unter diesen Umständen bereit sein wird, von seinem Rücktritt Abstand zu nehmen und sich einem entsprechenden Schritt der deutschen Rumpfdelegation in Paris noch anzuschließen.

In Berliner politischen Kreisen sieht man die Lage in Paris nach wie vor als sehr ernst an. Es wird erwartet, daß jede Forderung auf Erhöhung der Jahresraten von der deutschen Abordnung abgelehnt werden wird. Auch ist es sehr zweifelhaft, ob die deutsche Abordnung einem Vorschlag zustimmen wird, wenn einige der deutschen Vorbehalte irgendwie abgeändert oder gar abgelehnt werden sollten.

Der Reichspräsident hat am Mittwoch den Reichskanzler Müller und den Außenminister Dr. Stresemann zu einer gemeinsamen Besprechung über die außenpolitische Lage empfangen.

Senator Borah über die Pariser Verhandlungen.

U. New York, 23. Mai. Senator Borah erklärte zu den Pariser Verhandlungen, falls Deutschland annehme, könne das Abkommen nur einige Jahre bestehen bleiben. Deutschland könne nicht zahlen. Er sei der Ansicht, daß Deutschland neue Geldquellen brauche. Er glaube nicht, daß Deutschland die in den neuen Abmachungen vorgesehene Summen aufbringen könne. Es sei die Sache Deutschlands, das auszusprechen.

Amerikanischer Druck auf Frankreich

U. London, 23. Mai. Der Washingtoner Times-Berichterstatter meldet aus zuverlässiger Quelle, Schatzsekretär Mellon habe den französischen Botschafter in Washington

## Tages-Spiegel

In Paris wurde gestern den deutschen Sachverständigen der neue Zahlungsplan der Gläubigermächte überreicht. Während die deutschen Vorbehalte nur ungenügend berücksichtigt sind, stellt der neue Plan erhebliche neue Forderungen.

Der neue Zahlungsplan wird nunmehr als weitere Verhandlungsgrundlage dienen, doch scheint die Hoffnung auf eine befriedigende Endlösung nur gering zu sein.

Beim Reichspräsidenten fand eine Besprechung mit Stresemann und dem Kanzler über die Lage in Paris statt.

Amerika hat an Frankreich die Aufforderung gerichtet, der Unterzeichnung des Mellon-Veranger-Abkommens endlich näherzutreten.

Der Finanzausschuß des württembergischen Landtags ermächtigte die Regierung, unverzüglich 600 000 RM. Zuschuß an den Luftschiffbau Zeppelin auszubehalten.

„Graf Zeppelin“ wird vermutlich heute abend oder morgen früh zur Rückfahrt nach Friedrichshafen aufsteigen.

erlaubt, Poincare mitzuteilen, daß die amerikanische Regierung den Wunsch habe, möglichst rasch über die Aussichten der Ratifizierung des amerikanisch-französischen Schuldenabkommens durch Frankreich unterrichtet zu werden. Mellon soll dem Botschafter erklärt haben, die amerikanische Regierung sei bereit, der gegenwärtigen Sondertagung des Kongresses die Annahme einer Vorlage zu empfehlen, durch die die Frist für die Rückzahlung von französischen Schuldenverpflichtungen in einer Höhe von 1600 Millionen Mark verlängert werde, wenn eine Zusicherung über die Ratifizierung des Schuldenabkommens innerhalb dieses Jahres gegeben würde. Die Rückzahlung dieser Summe müßte bekanntlich im August erfolgen, wenn die Ratifizierung des Gesamtabkommens über diese Zeit hinaus verzögert werden sollte.

Ueber die Auswirkungen der amerikanischen Haltung auf die Frage der allgemeinen Kriegsschadigungsregelung heißt es in dem Bericht, die amerikanische Regierung sei sich nunmehr darüber klar geworden, daß auch Amerika nicht weniger zu der allgemeinen Regelung beitragen müsse, als andere Länder. Frankreich habe bisher weniger getan als irgendein anderes Land und der unglückliche Verlauf seiner Schuldenverhandlungen sei noch in frischer Erinnerung. Man habe das in Amerika nicht vergessen. Der gegenwärtige Wendepunkt in den internationalen Fragen erscheine der amerikanischen Regierung deshalb geeignet, an Frankreich die klare, aber höfliche Frage zu richten, was es von der Zukunft zu erwarten habe. Das französische Parlament sei nicht verpflichtet, das Schuldenabkommen zu ratifizieren. In jedem Falle wünsche aber die Regierung Hoover zu wissen, woran sie sei, um dann je nach dem Ausfall der französischen Antwort ihre Politik bestimmen zu können.

In gut unterrichteten französischen politischen Kreisen erklärt man, daß die französische Regierung die amerikanische Note über die Ratifizierung des Mellon-Veranger-Abkommens sofort beantworten werde, nachdem sie Klarheit über den Ausgang der Konferenz der Finanzsachverständigen habe. Falls die Ergebnisse der Konferenz befriedigend wären, würde die Regierung antworten, daß sie auf die Tagesordnung der Kammer die Ratifizierung dieses Abkommens setzen werde, das bekanntlich von der Regierung bereits im letzten Juli von der Kammer eingebracht wurde.

## Heute abend Aufstieg „Graf Zeppelins“ zur Rückfahrt?

U. Toulon, 23. Mai. Auf dem Luftschiffhafen Cuers herrscht reger Betrieb. Die Techniker sind mit der Instandsetzung des Zeppelins beschäftigt. Gestern sind die neuen Motoren in der Inbetriebnahme geprüft worden.

Dr. Edener ist gestern abend in Begleitung von Graf Soden im Auto nach Zürich abgereist. Von dort aus wird er die Reise nach Toulon im Schnellzug fortsetzen. Er wird also heute nachmittag in Toulon eintreffen. Der Aufstieg des Luftschiffes zur Fahrt nach Friedrichshafen wird somit heute abend oder Freitag früh erfolgen.

## Rathausbrand in Reichenberg

U. Reichenberg i. Schl., 23. Mai. Am Mittwoch abend entstand im Turm des Reichenberger Rathauses ein Brand, der sehr schnell um sich griff. In kurzer Zeit war der verhältnismäßig hohe Turm, der aus Holz bestand, in ein Flammenmeer gehüllt. An den Balken fanden die Flammen reiche Nahrung. Der Turm stürzte mit lautem Getöse auf den Marktplatz. Der Feuerwehr gelang es, den Brand auf seinen Herd zu beschränken.



## 400 Jahrfeier der Protestation in Speyer

U. Speyer, 22. Mai. Am Pfingstmontag begann die 400-Jahrfeier der Protestation in Speyer, die eine unübersehbare Menschenmenge aus allen Teilen des evangelischen Deutschland nach Speyer geführt hat. Auch zahlreiche Vertreter aus den Nachbarstaaten sind erschienen. Reichspräsident von Hindenburg hat folgendes Telegramm geschickt:

Zur 400-Jahrfeier der Protestation gegen den Reichsabschied von Speyer sende ich im Gedenken an das für die deutsche evangelische Kirche so bedeutende Ereignis von 1529 mit Ihnen vereint allen Festteilnehmern meine herzlichsten Grüße. Möge die heutige Versammlung so vieler evangelischer Vertreter aus Deutschland und seinen Nachbarstaaten zur Erhaltung und Festigung des evangelischen Geistes und zur inneren Verbundenheit aller, die der evangelischen Kirche angehören, beitragen. Geiz. von Hindenburg, Reichspräsident.

Staatssekretär Schmidt-Berlin überbrachte die Grüße der Reichsregierung zur 400-Jahrfeier der Protestation, die zu den größten Ereignissen der Geschichte gehöre. An der Spitze der Reichsverfassung stehe das Wort, daß alle Bewohner des Reiches die gleichen Rechte und Glaubensfreiheit genießen. Trotz der konfessionellen Spaltung stehe das Volk einmütig in den schweren Zeiten zusammen. „Wir wissen, daß die Pfalz, Rheinpfalz und Saarland auch weiterhin die Wacht am Rhein erhalten werden bis zu dem Tage, der uns Befreiung des Rheines bringt.“ Man schätzt die Zahl der Festteilnehmer auf 60 000 bis 80 000 Personen. Am ersten Pfingsttag abend fand eine Beleuchtung des Turmes der Gedächtniskirche statt. Der eigentliche Festtag war der zweite Pfingsttag. In allen Kirchen wurden Festgottesdienste veranstaltet. Der Andrang war so groß, daß die Kirchen geschlossen werden mußten und Predigten unter freiem Himmel gehalten wurden. In den Predigten wurde ein Bekenntnis zum evangelischen Glauben, für Glaubensfreiheit und gegen Unbuldsamkeit abgelegt. Die Erinnerung an die Protestation wurde besonders gefeiert durch ein Festspiel, das vom Pfälzischen Landesbühnenensemble aufgeführt wurde, und durch den Festzug, in dem der Zug der Väter der Protestation zum Reichstag dargestellt wurde. Ein Massenfestakt versammelte Zehntausende auf der Festwiese. Die Feier stand unter dem Motto: „Das deutsche evangelische Gewissen“.

## Die Minderheitenfrage

Der Bericht des Dreierauschusses.

U. Genf, 22. Mai. Der Bericht des Dreierauschusses des Völkerbundes für die Minderheitenfragen (Gambelrain, Quinones de Leon, Adachi), der auf der Londoner Tagung anfangs Mai ausgearbeitet worden war, ist jetzt sämtlichen 14 Mitgliedern des Völkerbundes in ihrer Eigenschaft als Mitglieder des Sonderauschusses des Rates für die Minderheitenfragen übersandt worden. Der Bericht stellt ein umfangreiches Dokument dar, dem alle 16 Denkschriften der einzelnen Regierungen angefügt sind. Unter diesen befindet sich auch die eben veröffentlichte Denkschrift der Reichsregierung.

Es ist hierzu festzustellen, daß der Bericht sich die grundsätzliche deutsche Auffassung von dem Minderheitenstatus des Völkerbundes nicht zu eigen gemacht hat, sondern die sachlichen deutschen Vorschläge, insbesondere den Antrag auf Einsetzung eines Studienauschusses zur Prüfung des Gedankens einer ständigen Minderheitenkommission beim Völkerbund mit einer kurzen Begründung grundsätzlich ablehnt. Der Dreierauschuss hat sich, wie zu erwarten war, einseitig auf den Standpunkt der minderheitenfeindlichen Regierungen gestellt.

Die Vorschläge in dem Bericht laufen auf lediglich geringfügige rein formale Änderungen des bisherigen Verfahrens hinaus, ohne daß zu dem bisherigen völlig ungenügenden und schädlichen Verfahren irgendwelche entscheidenden Änderungen vorgeschlagen werden. Der Dreierauschuss hat, wie es nach seiner Zusammensetzung nicht anders zu erwarten war, mit seinem Bericht zunächst eine Grundlage für die Arbeiten geschaffen, die in schroffem Widerspruch zu der deutschen Auffassung stehen. Die 14 Mitglieder des Völkerbundes

treten am 6. Juni in Madrid als Sonderauschuss für die Minderheitenfrage zusammen, um auf der Grundlage des Berichtes des Dreierauschusses und der 16 Denkschriften der Regierungen Stellung zu nehmen.

## Von der Konferenz der Kleinen Entente

Interessante Vorschläge.

Belgrad, 22. Mai. Ein sehr bedeutender Vorschlag wurde auf der Konferenz der Kleinen Entente von dem tschechoslowakischen Außenminister Dr. Beneš gemacht, der anregte, daß die drei Mitgliedsstaaten die diplomatischen Beziehungen zu Sowjetrußland wieder aufnehmen sollten; eine Einigung über diesen Vorschlag ist aber bisher nicht zustande gekommen. Bei der Besprechung der allgemeinen weltpolitischen Lage kamen die Delegierten überein, eine gemeinsame Aktion bei der Völkerbundsversammlung in Madrid in der Frage der Minderheiten zu unternehmen. Wie die United Press weiter erfährt, dürfte zwischen der Tschechoslowakei, Rumänien und Südslawien ein dreiseitiger Vertrag abgeschlossen werden, während man die Idee eines gegenseitigen militärischen Bündnisses aufgab, teilweise deshalb, weil die Tschechoslowakei Maßnahmen vermeiden wollte, die als Unfreundlichkeit gegenüber Bulgarien gedeutet werden könnten. Die Bündnisse zwischen Südslawien und Rumänien einerseits und der Tschechoslowakei und Rumänien andererseits dürften erneuert werden, wie dies vor kurzem zwischen der Tschechoslowakei und Südslawien der Fall war.

## Außenpolitische Neuorientierung Ungarns?

U. Budapest, 22. Mai. Großes Aufsehen erregt hier ein Artikel, den Ministerpräsident Graf Bethlen am Pfingstsonntag veröffentlicht hat. Der Ministerpräsident kündigt darin die Möglichkeit einer außenpolitischen Neuorientierung Ungarns an. Er stellt u. a. fest, daß sich die Beziehungen zwischen Ungarn und Frankreich ständig verbesserten. Ungarn habe im vergangenen Herbst einen Schiedsgerichts- und Freundschaftsvertrag mit Polen geschlossen, der für Ungarn hauptsächlich deshalb von großem Werte sei, weil man annehmen dürfe, daß Polen vermöge seiner guten Beziehungen zu Rumänien und Frankreich als Vermittler zwischen Ungarn und diesen Staaten zu wirken geeignet sei. Um herzliche Beziehungen zustande zu bringen, sei es unerlässlich, daß die öffentliche Meinung Frankreichs sich genaue Rechenschaft darüber gibt, daß Ungarn ein konstruktives Element des europäischen Friedens darstellt.

## Der Bürgerkrieg in China

U. London, 22. Mai. Ueber die letzte Entwicklung auf dem chinesischen Kriegsschauplatz liegen nunmehr nähere Mitteilungen vor. Darnach hatten die Kwangtsetruppen unter Führung General Pei Tschung zwar Kanton besetzt, sich aber bald wieder aus der Stadt zurückgezogen, so daß die nationalen Truppen, ohne Widerstand zu finden, wieder einziehen konnten. Die Absicht der Kwangtsetruppen geht offenbar dahin, an einem Punkte in der Nähe von Kanton Verstärkungen zu erwarten, um dann mit stärkeren Kräften den Angriff auf Kanton zu unternehmen. Ueber die Kampflage in der näheren Umgebung liegen einander widersprechende Meldungen vor.

## Feng errichtet eine eigene Regierung.

U. Peking, 22. Mai. General Feng erklärte sich zum Oberbefehlshaber der nördlichen Streitkräfte Chinas unabhängig von der Kantingregierung. Dem ehemaligen Ministerpräsidenten Panfu gab Feng den Auftrag, in Peking ein neues Kabinett zu bilden, das sich aus Vertretern des linken Flügels der Kuomintang und der bürgerlichen Kreise zusammensetzen soll. Feng erklärte ferner, daß die Kwangtsetruppen, die Kanton besetzen, ihm als Oberbefehlshaber unterstützen. Feng rief alle chinesischen Soldaten auf, gegen die Militärdiktatur Tschiangkai-scheks zu kämpfen. Das Volk müsse den Soldaten die Kantingregierung helfen, um die Diktatur zu stürzen.

truppen, die Kanton besetzen, ihm als Oberbefehlshaber unterstützen. Feng rief alle chinesischen Soldaten auf, gegen die Militärdiktatur Tschiangkai-scheks zu kämpfen. Das Volk müsse den Soldaten die Kantingregierung helfen, um die Diktatur zu stürzen.

## Ein eigenartiger Eisenbahnunfall

Auf der D-Zugslokomotive während der Fahrt tödlich verbrüht.

U. Magdeburg, 22. Mai. Wie die Pressestelle der Reichsbahndirektion Magdeburg mitteilt, ist am Pfingstmontag nachmittags 4.30 Uhr auf der Lokomotive des D-Zuges Magdeburg-Berlin in der Nähe des Bahnhofs Genthin auf der Geizerseite ein Dampfrohr, das zur Dampfstrahlpumpe führt, geplatzt. Geizer Willi Müller aus Magdeburg wurde durch den ausströmenden Dampf schwer verletzt. Auch der Lokomotivführer Gustav Trenz erlitt dadurch Verletzungen. Trotzdem befiel er so viel Geistesgegenwart, um den Zug sofort zum Halten zu bringen. Im Auslauf sprangen dann beide ab. Der verletzte Geizer konnte durch das zufällig vorbeikommende Auto des Kreisarztes ins Krankenhaus nach Genthin gebracht werden. Seine Verletzungen waren jedoch so schwer, daß er noch in der Nacht verstorben ist. Der Lokomotivführer konnte nach Anlegung von Verbänden seine Heimataufsuche. D-Zug 81 wurde nach Eintreffen einer Ersatzlokomotive mit 85 Minuten Verspätung weiterbefördert. Der Unfall ist in seiner Art einzig. So viel ist sicher, daß ein Verschulden nirgends vorliegt.

## Aus aller Welt

Weltbestleistung eines deutschen Seesflugzeuges.

In Warnemünde stieg der Flugzeugführer Starke der Ernst-Heinkel-Flugzeugwerke auf einem Heinkel-Seesflugzeug H. D. 38 zum Angriff auf die Geschwindigkeitsweltbestleistung über 100 Kilometer mit 500 Kilogramm Zuladung auf. Starke flog die Meß-Strecke Insel Poel-Leuchtturm-Travemünde-Prüwall. Er erreichte eine Geschwindigkeit von 259,927 Stundenkilometern und überbot damit die amerikanische Weltbestleistung, die seit 2 Jahren gehalten wird, um 23 Kilometer. Die Flugleistung wurde vom Deutschen Luftfahrtverband als deutsche Höchstleistung anerkannt und der F. A. Z. der obersten flugsportlichen Behörde zur Anerkennung gemeldet.

Ein Verkehrsflugzeug in die Donau gestürzt.

In der Nähe von Budapest stürzte ein Verkehrsflugzeug in die Donau und versank in den Fluten. Augenzeugen berichten, daß auf dem Flugzeug, als es sich gerade über der Donau befand, eine Explosion erfolgte, durch die die eine Tragfläche abgerissen wurde. Die Maschine stürzte mit den Insassen sofort in den Fluß. Feuerwehr, die sofort zur Hilfeleistung anrückte, konnte keine Hilfe bringen, da zunächst nicht einmal festgestellt werden konnte, wo das Flugzeug in den Wellen verschwunden war. Pioniere und Taucher sind zur Durchsuchung des Stromes aufgeboten worden. Das Flugzeug gehörte der ungarischen Flugzeug A. G. Es war in Alpern bei Wien aufgeflogen. In Bord befand sich außer dem Flugzeugführer Franz Kreiter nur ein Fluggast, und zwar der 25 Jahre alte Zahnarzt Hubert Moser aus St. Gallen.

Ein amerikanischer Dauerflug.

Im Staate Texas versucht gegenwärtig das Flugzeug „Fort Worth“ eine neue Höchstleistung im Dauerflug aufzustellen. Das Flugzeug befindet sich bereits 60 Stunden in der Luft. Es will den Höchstleistungs-Dauerflug des Flugzeuges „Question Mark“ überbieten. Das Flugzeug wird fortlaufend von einem anderen Flugzeuge aus mit Brennstoff versorgt.

In plombierten Originalflaschen No 6  
kaufen Sie MAGGI Würze  
am vorteilhaftesten.

— Unbegrenzt haltbar — Preis: RM. 6.50 —



## Der goldene Mantel.

Roman von Heinz Welten.

Copyright by Romandienst Digo, Berlin W 30.

(29. Fortsetzung.)

Doch der Senat wußte, was er tat und deswegen er, allen Sagen zum Trotz, den Doktor Ulpianus zum Neujahrseffen lud. Der Geist der Unbotmäßigkeit und Widersehlichkeit, der sich in der gemeinen Bürgerschaft immer mehr ausbreitete, war nicht unbemerkt geblieben. Zwar wußte keiner der Senatoren Gewisses. Denn Herr Deutschlin und seine Gefreundeten wahren ihr Geheimnis. Doch in versteckten und offenen Drohungen war manches zutage getreten, was zu denken gab und in der Ratssitzung heute morgen war auch von der Szene die Rede gewesen, die sich gestern zwischen dem Deutler Böhme und dem Senator Winterbach abgespielt hatte. Allgemein war die Ansicht, daß man nicht gegen den Deutler einschreiten, sondern das Ganze als einen Wirtshausstreit betrachten müsse, der den Rat nicht belästigere. Also, daß auch der Assessor sich beschneiden mußte, wiewohl er sehr ärgerlich war, insbesondere auch darüber, daß man nicht, wie er wollte, den Deutler vorlud, um ihn zu befragen, was er von einer geheimen Konspiration wisse. Doch der Altbürgermeister Pirkheimer hatte davor gewarnt und geraten, lieber einen, der im Rat und in der Bürgerschaft angesehen sei, als Mittelmann zu wählen, und sich gut mit ihm zu verhalten, so daß man sich seiner später bedienen könnte. Er hatte an seinen Eidam gedacht; doch der Senator Dichtauer, der wenig sprach, aber alles sah, und der auch die Blitze gesehen hatte, mit denen Herr Deutschlin gestern abend die Streitknege begrüßt hatte, erklärte, daß als solcher Mittelmann niemand ungeeigneter als Herr Deutschlin und niemand geeigneter als

Doktor Ulpianus wäre. Und da der Senator Dichtauer einen großen Anhang unter den Ratssgesellen hatte, stimmten alle bei.

So war die Einladung zustande gekommen, über die Ulpianus eine solche Freude empfand. Er ging, vergnügt schmunzelnd und sich die Hände reibend, im Zimmer auf und ab. Am Neujahrseffen würde er teilnehmen inmitten aller Senatoren und städtischen Räte und ihrer Frauen. Und auch Frau Jacobea würde unter den Geladenen sein.

Als er zum drittenmal am Tisch vorüberkam, griff er nach dem zweiten Brief, der keine Aufschrift trug. Er war vom Barbier Hottinger und enthielt in ungefügigen, steil hingemalten Worten die Bitte, die geliehenen fünfzig Gulden noch heute zurückzahlen, da der Barbier eine Schuld zahlen mußte, die er vergessen hatte. In gar demütige, bescheidene Worte war die Bitte gekleidet und aus den Zeilen war herauszulesen, wie fauer dem Schreiber beides geworden war, das Bitten und das Schreiben. Aber Ulpianus hallte doch ärgerlich den Streifen zusammen und runzelte die Stirn. Zum ersten Male mahnte ihn einer! Just der Bader hätte es am wenigsten gebührt. Alle Zeit war er ihm in den Ohren gelegen, daß er an ihn denken möchte, wenn seine Kreditbriefe einmal ausblieben. Denn wenn er auch nichts Gewisses wußte, so war doch allerlei durchgesichert und er hätte gern einmal einen Gulden oder auch mehrere verdient, ohne darum den Finger zu rühren.

Nun hatte er ihm wirklich den Gefallen getan und da mahnte ihn der Hottinger, mahnte ihn weit vor der Zeit. Denn erst in drei Wochen hätte er die Schuld abzahlen sollen.

Er überlegte. Zwei Wege lagen vor ihm, die er beschreiten konnte. Achtzig Gulden harg sein Felleisen. Von denen konnte er die fünfzig Gulden nehmen und dann sofort nach Würzburg fahren, um Geld zu holen.

Der Dammwirt würde es ihm gern geben. Denn das letzte Geschäft, das er mit ihm getätigt, war ein besonders gutes Geschäft gewesen. Einen wertvollen Schmuck, Armbänder und Ohrgehänge, hatte er so wohlfeil gekauft von einem in Not geratenen Ritter, daß der Dammwirt beim Verkauf etliche hundert Gulden gewinnen mußte, auch wenn er ihn billig abgab. Vom Dammwirt konnte er das Geld holen oder er konnte es auch von einem seiner Freunde entnehmen, konnte hundert Gulden leihen und dem Barbier davon die fünfzig Gulden zahlen.

Während er noch überlegte, öffnete er den dritten Brief, las ihn langsam durch, Wort für Wort und las ihn nochmals. Was war das — Einige Minuten lang sah er nachdenklich da. Dann schritt er zur Türe die Stiege hinauf in die Gaststube, in der der Wirt am Kerbholz saß und die Einkünfte zählte. „Ich muß sofort auf Würzburg fahren. Hab dringende Post dort zu bestellen. Kann in einer Stunde die Bekline bereit sein?“

Der Wirt legte das Kerbholz hin. „In einer Stunde? Just sind die Köpfer von Feuchtwang zurückgekommen. Preßiert es so?“

„Es preßiert. Muß heut' auf die Nacht noch in Würzburg sein.“

Der Wirt überlegte. „Es wird möglich sein. Ich leih die Kasse vom Eisenhut oder von der Rose. In einer Stunde also. Ihr könnt zuvor noch speisen. Grab wird drinnen aufgetragen.“

Ulpianus war die Lust zum Essen vergangen. Doch es war nicht rätlich, solches zu zeigen. „Ihr habt recht. Speisen kann ich zuvor. Laßt mir eine Kanne Würzweins bringen, damit die Wärme vorfällt. Werd sie brauchen können, brauchen auf der Landstraße.“ Der Wirt nickte. „Ich laß Euch eine Flasche voll in den Wagen legen und einen recht schaffenen Imbiß dazu. Denn es wird Nacht werden, bevor Ihr in Würzburg seid. Wann wollt Ihr zurück sein?“

(Fortsetzung folgt)



# Aus Stadt und Land

Calw, den 23. Mai 1929.

## Die Jubiläumsfeier des Landw. Bezirksvereins aufgehoben.

Der Landwirtschaftliche Bezirksverein beabsichtigte bekanntlich im September zur Feier seines 90jährigen Bestehens mit den Zweigvereinen ein landwirtschaftliches Fest abzuhalten und traf bereits die nötigen Vorbereitungen. Infolge der wirtschaftlichen Notlage der Landwirtschaft und sonstiger Berufskreise hat, wie wir erfahren, der Verein nun beschlossen, die Feier seiner Gründung auf bessere Zeiten zu verschieben.

### Generalversammlung des Bezirksbienenzüchtervereins

Am Pfingstmontag versammelte sich eine stattliche Zahl von Imkern und Imkerinnen im Weiskischen Saale, um einem Vortrag des Landesfachverständigen für Bienenzucht, Oberlehrer Kentschler, anzuhören. Zunächst begrüßte der Vorstand des Vereins, Förster Winterle, die Imkerfreunde und gab sodann einen Rückblick auf das Jahr 1928. Für viele Imker sei dieses Jahr ein gutes gewesen, nur für die Imker im Ragold- und unteren Enztale sei der Ertrag sehr mager ausgefallen. Es sei aber ein sehr lehrreiches Jahr gewesen, weil es dem Imker gezeigt habe, daß man die Imkerei nicht dem Zufall überlassen dürfe, der Imker sei gezwungen zu wandern. Es sei deshalb nötig, daß die Bienenzüchter sich der Wandergenossenschaft anschließen; dieser Schritt komme billiger als das selbständige Wandern in Privatwohnungen. Der Geschäftsanteil betrage nur 15 M und die Aufstellung für ein Volk nur 1 M. Der Bezirksbienenzüchterverein habe sich nach einem geeigneten Wanderplatz umgesehen und diesen auch bei Rotembach im Eyachtale gefunden. Der Platz sei günstig für die Wandergruppe Stuttgart vorgesehen und biete Raum für 400 Völker. Merkwürdigerweise habe der Bezirksbienenzüchterverein Neuenbürg Einspruch gegen diesen Plan erhoben, obgleich die Vereine in Hohen und Neuenbürg in keiner Weise geschädigt würden. Hauptlehrer Werner, der verdiente Kassier des Vereins, erstattete den Rechenschafts- und Kassibericht. Er legte dar, daß der Verein von 554 auf 221 Mitglieder zurückgegangen sei und daß die zum Verein ausgeliehenen Geräte in schlechtem Zustande zurückgegeben würden. Die Einnahmen beliefen sich auf 1051 M, die Ausgaben auf 929 M. Auch bei diesem Posten beklagte der Kassier die rückständigen Mitgliederbeiträge, obgleich die sämtlichen Mitglieder die „Bienenpflege“ umsonst zugestellt erhielten. Hierauf hielt Oberlehrer Kentschler einen nach Form und Inhalt gleich ausgezeichneten Vortrag über „Zeitgemäße Imkerfragen“. Er machte wertvolle Ausführungen über die Frühjahrshandlung der Bienen, über Honigabsatz, Wanderung mit Bienen, Faulbrutbekämpfung, steuerfreien Bienenzucht und über das neue Nahrungsmittelgesetz. Der letzte Winter sei außerordentlich lehrreich gewesen; es sei befürchtet worden, daß der überaus kalte Winter den Bienen geschadet habe, aber es habe sich wieder gezeigt, wenn in einem Volk genügend Futter vorhanden sei, dann könne auch die grimmigste Kälte den Bienen nichts anhaben. Nicht die kalten Tage im Februar und März hätten den Bienen geschadet, sondern der Nachwinter im April. Es sei Tatsache, daß die meisten Völker schwach aus dem Winter gekommen seien; für den Schwarzwald sei dies von geringerer Bedeutung, weil hier die Spätracht in Betracht komme. Wie könne man nun schwache Völker wieder auf die Höhe bringen? Dadurch, daß man solche schwache Völker sehr warm halte, daß man mit der Erweiterung nur schrittweise verfare und daß man ein Krözen der Bienenwölker herbeizuführen suche. Dieses Krözen diene aber nicht der spekulativen Fütterung, es dürfe deshalb nicht in großen, sondern nur in ganz kleinen Portionen jeden Abend und zwar nur ganz warm dargereicht werden. Es handle sich hierbei nicht um Zuckerswasser, sondern um eine Honigzuckerlösung, daneben gebe das Aufkrähen der Futterwaben. Nötig sei hierbei die Herbeischaffung von Eiweiß. Pollenwaben könnten gut überwintert werden, wenn man sie mit Staubzucker bestreue und jede einzelne Wabe in Zeitungspapier eingewickelt werde. Erfahrene Imker wenden auch eine Mehl- und Eierfütterung an. Am besten bleibe natürlich die frische Pollenmischung von der Natur. Eingehend sprach sich der Redner über die Nofemaseuche aus, an der eine Menge Bienenwölker zugrunde gehen. Die Krankheit tritt nur im Frühjahr auf und dauert etwa bis Ende Juni. Sie wird hervorgerufen durch ein tierisches Lebewesen, das nur bei 400maliger Vergrößerung erkannt wird. Innerhalb 14 Tagen können ganze Bienenstände der Krankheit zum Opfer fallen. Es ist eine löslartige Seuche, gegen die nichts zu machen ist. Wie ist nun ein Ersatz für die abgegangenen Völker zu beschaffen? Am besten durch Schwärme. Die Schwarzwälder Bienen seien aber schwarmfaul und deshalb greifen die Bienenzüchter zu den bekannten Heidevölkern. Der Redner verwirft diese Mischung und spricht sich sehr ungünstig über die Heidebienen aus. Er gibt dann Wege an, wie man zu neuen Völkern kommen kann. Man solle junge Königinnen züchten und nach Schluß der Tracht etwa im Juli Ableger machen. — Der Honigabsatz spiele eine große Rolle. Die letztjährige Ernte konnte nicht zu annehmbaren Preisen abgesetzt werden. Diese Tatsache gebe zu denken. Der Grund des stöckenden Absatzes sei die Schleuderfäulnis des Auslandshonigs. In Stuttgart werde etwa 90% Auslandshonig verbraucht. Der Preisunterschied zwischen ausländischem und einheimischem Honig scheine nicht allein ausschlaggebend zu sein. Es müsse mehr Reklame in Württemberg für einheimischen Honig gemacht werden. Außerdem müßten die Imker mehr Kaufleute werden. Das wäre zu erreichen durch Einrichtung einer Honigzentrale oder einer Honigvermittlungsstelle in Stuttgart. Nachdem der Redner sich noch eingehend über den Vereinsbeitrag, über die Wanderung mit Bienen, wobei er das Projekt bei Rotembach ausführlicher behandelte, über den Feuerfretzen Bezug von Zucker und über das Faulbrutgesetz, das in nächster Zeit den Verband beschäftigen wird, ausgesprochen hatte, lud er den Verein zur Beschickung der Jubiläumsausstellung in Stuttgart ein und schloß mit dem Hinweis, daß die

ökonomische Verbesserung der Honigwabe nicht wesentlich erhöht werden könne, daß vielmehr die beste Förderung der Bienenzucht in einer günstigen Witterung liege. Reicher Beifall lohnte den gewandten Redner. An den Vortrag schloß sich eine ausgedehnte Aussprache an, in der der Vorstand mitteilte, daß der Ausschuß die Beschickung der Ausstellung in Stuttgart abgelehnt habe, da der Verein die Unkosten nicht tragen könne. Die Ausführungen anderer Redner über die Erfahrungen mit den Heidebienen waren sehr interessant. Zum Schluß folgten die Neuwahlen. Vorstand und Kassier legten ihre Ämter nieder. Nach längeren Verhandlungen ließ sich der Vorstand bestimmen, das Amt weiterzuführen, während der Kassier Hauptlehrer Werner, der 6 Jahre lang die Geschäfte des Kassiers und Schriftführers in mustergültiger Weise geführt hat, endgültig absetzte; an seiner Stelle wurde Hausmeister Gehrung als Kassier gewählt. Die übrigen Wahlen erfolgten durch Zuzuf.

### Der Pflingstverkehr auf der Reichsbahn.

Die Reichsbahndirektion Stuttgart teilt mit: Der Pflingstverkehr war im Bezirk der RBD. Stuttgart infolge der schlechten Witterung schwächer als im Vorjahr. Er hat sich glatt abgewickelt. Betriebsstörungen, Unfälle und namhafte Verspätungen sind nirgends eingetreten. Lebhaft war der Fernverkehr am Pfingstamstag und in der Frühe des Pfingstsonntags. Der Nahverkehr und der Schiffsverkehr auf dem Bodensee waren über Pfingsten allgemein schwach. Am Pfingstmontag nachmittag setzte ein starker Rückverkehr ein. Neben den fahrplanmäßigen Zügen wurden im ganzen Bezirk der RBD. zusammen 233 Sonderzüge (23 Schnell-, 6 Eil- und 204 Personenzüge) ausgeführt (im Vorjahr insgesamt 284 Sonderzüge). Auf dem Stuttgarter Hauptbahnhof haben über Pfingsten außer den fahrplanmäßigen Zügen (täglich rund 480) insgesamt 179 Sonderzüge verkehrt. In der Zeit vom 16. bis 21. Mai wurden in Stuttgart insgesamt 154 320 Fahrtausweise ausgegeben. Belegt wurde der Pflingstverkehr im Hauptbahnhof durch die Anwesenheit von Tausenden von Mitgliedern des Verbands evangelischer Jungmänner Deutschlands.

### Better für Freitag und Samstag.

Unter dem Einfluß des Hochdrucks über Mitteleuropa ist für Freitag und Samstag vorwiegend helteres und trockenes Wetter zu erwarten.

\*

**Unterhaugstett, 22. Mai.** Der Metzger Gustav Bäuerle von hier ist auf dem Heimweg von Dlenbronn einem schweren Mißgeschick zum Opfer gefallen. Bäuerle hatte sich vor 8 Jahren beim Stumpenschießen so schwere Verletzungen zugezogen, daß ihm ein Bein amputiert werden mußte. Anscheinend durch Ueberanstrengung ist nun an der operierten Stelle die Schlagader aufgebrochen, so daß Bäuerle unterwegs zusammenbrach, und da ihm keine Hilfe geleistet werden konnte, an den schweren Blutverlusten starb. Den Angehörigen des Verstorbenen, der den Beistand ohne Verletzung überstand, wendet sich allgemeine Teilnahme zu.

**Neuweiler, 22. Mai.** Gestern fand unter zahlreicher Beteiligung die Beerdigung des alt Kronenwirts Ulrich Fenschel statt, der unerwartet schnell an einer Lungenerkrankung im 69. Lebensjahr verstorben ist. Acht Tage zuvor konnte er noch seinen Postdienst ausüben und am Pfingstfest vormittag ist er schon verstorben. Der Verstorbenen war stets ein ruhiger und friedfertiger Bürger, der allseitig geachtet und geschätzt war. 35 Jahre brachte er der Einwohnererschaft die Post ins Haus und übte seinen Dienst in großer Treue und Freundlichkeit aus. Der Krieg brachte auch für ihn eine bittere Zeit. Von seinen Söhnen mußte er drei dem Vaterlande zum Opfer bringen. Fenschel war selbst Soldat und Mitglied des Kriegervereins. So begleiteten ihn vier Kriegervereine mit Fahne zur letzten Ruhestätte. Außer dem hiesigen Verein nahmen die Kriegervereine Drettenberg-Oberkollmannen, Martinsmoos und Agerbach teil. Nach den zu Herzen gehenden Worten am Grabe seitens des Ortsgeistlichen widmete Baldschütz H. Klink namens des Kriegervereins Neuweiler dem Verstorbenen Kameraden unter Niederlegung eines Kranzes einen Nachruf. Böllerschüsse und Schwenken der Fahnen bildeten den letzten Gruß an den verstorbenen und allezeit geachteten Kameraden. Ulrich Fenschel wird man hier und in seinem auswärtigen Bekanntenkreis immer in gutem Gedächtnis behalten.

**Waldberg, 22. Mai.** Bei der letzten Feuerwehrrückübung wurde Schmiedemeister Carl Schwarz für 40jährige Zugehörigkeit zur Feuert. Feuerwehr mit Ehrenzeichen und Diplom bedacht. Stadtschultheiß Schmelze und Kommandant Rau würdigten die Verdienste des Jubilars, der nunmehr nach solcher langen Dienstzeit aus dem aktiven Dienst der Wehr ausscheidet.

**Enningen, 22. Mai.** Am Pfingstfest in der Frühe wollte der 24 Jahre alte Schreiner Brenner von hier mit seinen Kameraden einem Freunde mit Völkern die Hochzeit anstecken. Dabei schien ein Schuß zu versagen und Brenner wollte nachsehen. Als er jedoch mit der Hand nach dem Völkler langte, ging der Schuß los und zerstückte seine linke Hand so schwer, daß sie ihm im Ragolder Krankenhaus abgenommen werden mußte.

**Berneck, 22. Mai.** Am Pfingstmontag wurde ein hiesiger Bürger, als er mit seinem Fahrrad von hier nach Alkensteig fahren wollte, in der Talstraße von einem Auto von hinten angefahren und zu Boden geworfen, wobei derselbe einen Armbruch davontrug. Der schuldige Autofahrer ist, ohne sich um den Verletzten zu kümmern, unerkannt davongefahren.

**Altensteig, 22. Mai.** Auf der unteren Talstraße kamen letzter Tage bei der Zementbrücke ein Auto, Motorradfahrer und Radfahrer schwer ins Gedränge, als sie aneinander vorüber wollten. Dabei stürzten Motorradfahrer und Velofahrer und erlitten Verletzungen und Schürfungen. Neben dem Eisenbahngelände ist das Begehen von Fahrzeugen immer mit Gefahren verbunden. Wie gefährlich die Straße ist, zeigte sich auch, als kürzlich Schreinermeister Maß von Etmannsweller mit seinem Auto von Rohrdorf nach Ragold fuhr. In der Höhe der Tuchfabrik überholte er einen Motorradfahrer und geriet dabei in eines der vielen Löcher.

Die Stenerung wurde ihm herumgeschlagen, der Wagen geriet ins Bahngleis und rannte dann an das Straßenbahnseil. Der Wagen überschlug sich und wurde dabei schwer beschädigt. Personen kamen glücklicherweise nicht zu Schaden.

**Altensteig, 22. Mai.** Einen tragischen Tod fand der Sattlermeister Philipp Dittmar von hier. Als er einen Geschäftsausgang machen wollte, sprang eine schon gewordene Kuh die Rosenstraße entlang. Dittmar sprang hinzu und wollte die Kuh, die einen zweirädrigen Karren hinter sich herzog, aufhalten, kam dabei aber so unglücklich zu Fall, daß er einen doppelten Schädelbruch davontrug und bald darauf starb. Der schwer betroffenen Familie, die erst kürzlich durch ein Brandunglück heimgejucht wurde, wendet sich herzliche Teilnahme zu.

**Sößen a. d. Enz, 22. Mai.** Nach reiflicher Ueberlegung und Prüfung verschiedener Verfahren hat der Gemeinderat beschlossen, in den nächsten Tagen mit der Entsanbung unserer Ortshauptstraße beginnen zu lassen. Bekanntlich zählt die Strecke Eyachtbrücke-Calmbach mit Ausnahme der Ausfallstraßen der Großstadt Stuttgart zu den meist befahrenen in ganz Württemberg. In Betracht kommen zur Oberflächenbehandlung 1200 Meter Länge mit einer durchschnittlichen Breite von 6,5 Meter. Ein eine Hälfte wird mit Lybitinol F, die andere mit Triabitt gedeckt. Es sind dies 1 Kalkasphaltmischungen würt. Firmen. Zur Ueberwindung wird Hartbasaltspalt verwendet, der sich hier seit 25 Jahren gut bewährt hat.

**SB. Freudenstadt, 22. Mai.** Die Erben der Villa Kaula verkauften ihre an der Lauterbader Straße gelegene Villa mit einem 6 Ar großen Bauplatz an Otto Böhlinger, Glasfabrikant, um 41 500 Mark. Ein zwischen diesem Grundstück und dem des Franziskanerordens gelegener Platz ging um 28 000 Mark an letzteren über. Damit hat der Orden ein schon arrondiertes Areal und kann das beabsichtigte große Kurhaus bauen. — Stadtschultheiß Dr. Blaicher verkaufte sein an der Ringstraße gelegenes Anwesen an Holzhändler Rothfuß vom Kniebis um 40 000 Mark.

**Herrenberg, 22. Mai.** Der Bezirksrat befaßte sich in seiner letzten Sitzung u. a. mit folgenden Fragen: Die Oberpostdirektion beabsichtigt, eine Kraftpostlinie Rottenburg-Seebromm-Bondorf-Ragold einzurichten, sofern die beteiligten Amtskörperschaften gewisse Garantien übernehmen. Der Bezirksrat will der Einrichtung dieser Linie nicht entgegenstehen, doch kann die Amtskörperschaft irgendwelche Verpflichtung nicht übernehmen. — Gottlob Köhler, Kraftlinienunternehmer in Dedenforn, hat die Kraftfahrline Gärtringen-Wildberg an Friedrich Süßer, Mechaniker, und Jakob Dänle, Kraftfahrer, beide in Dedenforn, abgetreten. Der Bezirksrat hat gegen die Weiterführung der Linie durch die beiden letztgenannten nichts einzuwenden. — Die vier im Bezirk Herrenberg bestehenden Zuchtvereine Herrenberg, Kuppigen, Entringen und Unterjesingen beabsichtigen, sich zu einem Bezirksziegenzuchtverein zusammenzuschließen. Unter der Voraussetzung, daß diese Vereinigung zustande kommt, verwilligt die Amtskörperschaft einen Gründungsbeitrag von 100 Mark und einen Jahresbeitrag von ebenfalls 100 Mark. — Der Frage der Gründung einer Obstabgabengesellschaft soll näher getreten werden.

**Stuttgart, 21. Mai.** In unserer Landeshauptstadt findet vom 21. bis 23. d. M. eine merkwürdige Veranstaltung, ein Vagabunden-Treffen, statt, also eine Art Verbandstag der „Kunden“, der Landfahrer und Landfahrerinnen. Schauplatz dieses Vagabundentages ist ein Freizeiterjugendheim auf dem Weißenhof, in der Gegend der Kunstgewerbeschule.

**SB. Stuttgart, 22. Mai.** 120 aus dem ganzen Lande ausgewählte Lehrer an Volksschulen fanden sich in Stuttgart ein zu einer von den beiden Oberlehrern veranstalteten Fortbildungstagung. Aus Mitteln, die vom Reich dem Kultministerium zur Verfügung gestellt wurden, werden die Kosten bestritten. Die Tagung dient zur Vertiefung und Erweiterung der für die Schulen wichtigen Bildungsmittel.

**SB. Cannstatt, 22. Mai.** In den Frühstunden verunglückte auf der Straße zwischen Hofen und Cannstatt ein 31 Jahre alter Fuhrunternehmer tödlich. Der Mann war mit Schmierer seines Kraftwagens beschäftigt. Zu diesem Zweck lag er unter dem Wagen und zwar vor dem linken Vorderrad. Auf bis jetzt noch nicht einwandfrei festgestellte Weise ist ein anderer, weiter hinten aufgestellter Kraftwagen in Bewegung gekommen und auf das Vorderfahrzeug aufgestoßen. Dadurch wurde auch dieses nach vorwärts geschoben, wobei der Fuhrunternehmer unter das Vorderrad kam und so schwer verletzt wurde, daß der Tod alsbald eintrat. Untersuchung der Schulfrage ist eingeleitet.

**SB. Besigheim, 22. Mai.** Der Gemeinderat beriet in seiner letzten Sitzung den Hausfallplan und setzte die Gemeindevumlage auf 21% (wie im Vorjahr) fest. — Der Beschluß über die Errichtung einer Ortsbauabgabe wegen farbiger Bemalung der Altstadt, gegen den sich von seiten der beteiligten Hausbesitzer großer Widerstand geltend machte, wurde wieder zurückgenommen. Dagegen wird den Hausbesitzern der Altstadt empfohlen und Gelegenheit geboten, die vorhandenen Pläne über die farbige Bemalung der Altstadt vor der Instandsetzung ihrer Gebäude auf dem Rathaus einzusehen, um die Durchführung der farbigen Bemalung der Altstadt nach den vorhandenen Plänen nach Möglichkeit zu erreichen.

**SB. Saulgau, 22. Mai.** Am Pfingstamstag wurde die etwa 200 Seelen zählende Gemeinde Enzkofen, Post Hohentengen u. Saulgau zum Schauplatz einer schweren Mordtat. Der etwa 25 Jahre alte ledige Hilfsarbeiter Xaver Müller verletzte seine Geliebte, die 14jährige Hulba Kraft, durch einen Revolvererschuss sehr schwer.

**SB. Ravensburg, 22. Mai.** Die beiden Bräuer, die wegen der Mordtat in Eberlkilch vom Samstag, 27. April, sich im Ravensburger Untersuchungsgefängnis befinden, bereuen es, daß dabei die Landwirtin Maria Port zu Tode gekommen ist. Den verhängnisvollen Schuß hat der kleinere, aber ältere, der 24 Jahre alte Friedrich Wilhelm Schäfer aus Brühl-Mannheim abgegeben. Er fürchte sich wegen Totschlags vor dem Schwurgericht zu verantworten haben, das voraussichtlich im Juni zusammentreten wird.



# Geld-, Volks- und Landwirtschaft

100 holl. Gulden	169,99
100 franz. Franken	16,42
100 schweiz. Franken	80,89

## Börsenbericht.

ESB. Stuttgart, 22. Mai. Die Börse hatte heute wieder wenig Geschäft bei abgeschwächten Kursen.

## Berliner Produktenbörse vom 22. Mai.

Weizen märk. 217-218; Roggen märk. 193-196; Braugerste 215-218; Futtergerste 185-194; Hafer märk. 190 bis 197; Weizenmehl 24-28,25; Roggenmehl 25,75-27,50; Weizenkleie 13-13,25; Roggenkleie 13,50; Viktoriaerbsen 43 bis 50; K. Speiseerbsen 23-24; Futtererbsen 21-23; Pelusiden 25-26,50; Ackerbohnen 22-24; Wicken 23-30; Lupinen blaue 17-18 - Seradella 56-62; Kapskuchen 19-19,20; Leinkuchen 21,90-22; Trodenkuchel 12,40-13; Copalschrot 19,20-20,20; Kartoffelflocken 16,20-17. Allgemeine Tendenz flau.

## Stuttgarter Schlachtviehmarkt.

Dem am Mittwoch abgehaltenen Schlachtviehmarkt am städt. Vieh- und Schlachthof wurden zugeführt: 24 Ochsen, 37 Bullen, 800 Jungbullen (unverkauft 15), 273 (15) Jung-rinder, 168 Kühe, 1808 (50) Kälber, 1556 Schweine, 4 Schafe, 2 Ziegen. Erlös aus je einem Zentner Lebendgewicht: Ochsen a 56-61 (letzte Markt -), b 46-51, Bullen a 49-51 (unv.), b 44-48 (unv.), Jungrinder a 58-62 (58-61), b 50 bis 56 (50-55), c 44-48 (unv.), Kühe a 41-47, b 32-38 (32 bis 37), c 21-30 (unv.), d 16-20, Kälber b 86-91 (82-85), c 73-83 (83-89), d 60-70 (70-80), Schweine a fette über 300 Pfund 79-80 (75-77), b vollfleischige von 240-300 Pfd. 79-80 (76-77), c von 200-240 Pfund 80-81 (75-77), d von 160-200 Pfund 76-78 (73-74), e fleischige von 120 bis 160 Pfund 73-75 (69-72), Sauen 57-66 (53-64) M. Marktverlauf: Großvieh mäßig, Ueberstand, Kälber langsam, Ueberstand, Schweine befest.

## Viehpreise.

Balingen: Zuchtfarren 780-1410, ein Paar schwere Ochsen 1270-1500, ein Paar Ansehlunge 800-1200, trüchtige

Kühe 490-630, Wurstkühe 190-230, Kalbinnen 460-700, Jungvieh  $\frac{1}{2}$ - $\frac{1}{4}$ -jährig 140-210,  $\frac{1}{4}$ -einjährig 240-320 M - Ellwangen: 1 Paar Ochsen 1040-1250, 1 Kuh 500-700, 1 Paar Stiere 885-1135, 1 Stier 225-445, fette Küder 402 bis 850, Kühe mit Kalb 700, in Milch 650 M - Gaildorf: Ochsen und Stiere 436-682, Kühe 320-570, Rinder und Jungvieh 207-400 M - Reutlingen: Ochsen 700-1000, Kühe 360-700, Kalbinnen 550-700, Rinder über 1 Jahr alt 350-400, unter 1 Jahr alt 250-350, Pferde 350-1100 M - Rottweil: junge schwere Pferde 900-1250, ältere 420-750 schwere Zugochsen 1200-1400, Ansehlunge 760-900 pro Paar, trüchtige Kühe 500-650, Wurstkühe 200-300, trüchtige Kalbinnen 500-700, Jungrinder halb- bis ganzjährig 200 bis 300, 1-2jährig 300-450 M. - Oberjochheim: Jung-rinder 163-345 M.

## Schweinepreise.

Ludwigsburg: Käufer 60-65, Milchschweine 35-50 M - Ravensburg: Ferkel 38-48, Käufer 55-80 M - Saulgau: Ferkel 39-45, Käufer bis 96 M - Melchingen Milchschweine 40-45, Käufer 70 M.



### Für heiße Tage

empfehle ich Sommerjoppen hochgeschlossen  
Mk. 4.50, 5.60, 5.80, 6.50, 6.70, 7.00, 7.80, 8.00, 8.30, 8.40.

Sommerjoppen halboffen  
Mk. 6.90, 7.30, 9.00, 9.80, 10.50, 12.50, 13.00, 13.50, 14.00

helle Sommerjoppen  
Mk. 6.50, 7.00, 9.00, 10.00, 12.00, 16.00, 17.00.

helle Sommerjoppen aus Waschkunstseide  
Mk. 16.00, 19.00.

Küsterjoppen in schwarz, blau, grau  
Mk. 11.00, 12.00, 17.00, 20.00, 22.00, 24.00, 28.00.

Sommerlobenjoppen geschlossen u. halboffen  
Mk. 8.00, 9.00, 10.50, 12.50, 14.60, 15.00.

Tennishosen hell  
Mk. 15.00, 17.00, 18.00, 22.00, 23.00, 24.00, 25.50.

Wanderhosen in allen Größen  
Wanderhittel " " " " "  
leichte Sommersocken  
Wanderstrümpfe mit und ohne Fuß  
Schillerhemden  
Befirhemden  
leichte Trikotonterkleidung  
Paul Röchle, am Markt, Calw.

### Turnverein Calw von 1846.

Die Vereinsriege löst heute Donnerstag und Samstag. Vollzähliges Erscheinen wird erwartet.

### Neue Sommerfahrpläne

für den Bezirk sind auf der Geschäftsstelle dieses Blattes, das Stück zu 20 Pfa., erhältlich.



### Bohnerwachs Büffelhaut

Feinste Qualität von größter Ausgiebigkeit gibt hohen Glanz.

### Wasserglas

wasserhelle, geruchlose Ware ist zu haben bei R. Hauber.

### Bezirks-Bienenzuchtverein Calw Kunstwaben

können abgeholt werden bei Karl Gehring, Raffler, Ob. Marktstr. 10

### Jüngerer Schuhmacher

nicht über 19 Jahre, für sofort oder später gesucht. Angebote an die Gesch.-St. ds. Bl. erbeten.

Verkaufe ein mittleres, älteres, zuverlässiges



### Pferd

Kappwallach. S. Sinaber, Stammheim.

In den letzten Tagen sind große Sendungen

### Kinder- und Damenstrümpfe

in schwarz und in den modernen Sommerfarben eingetroffen.

Ganz besonders empfehle ich

Damenstrümpfe baumwollen gewoben	Mk. 1.90
Damenstrümpfe Seidenfärb	Mk. 2.30
Damenstrümpfe Bembergseide plattiert	Mk. 3.10
Damenstrümpfe reine Bembergseide, Marke Dollarstrumpf	Mk. 4.20
Damenstrümpfe reine Bembergseide schönste Ware	Mk. 6.80
Herrnsocken gemustert in vielen Dessins	Mk. 1.00, 1.15

Paul Röchle, am Markt, Calw.

### Bezirks-Handels- u. Gewerbeverein Calw.

Am Samstag, den 25. Mai 1929, abends 8 Uhr findet im Gasthaus von Oskar Schlanderer in Calw eine

### Bersammlung

statt mit der Tagesordnung:

Vortrag und Aussprache über die Versicherungs-Einrichtungen des Verbands württ. Gewerbevereine und Handwerkervereinigungen (Kranken-, Pensions-, Lebens- sowie Sterbegeld-Versicherung)

anschließend: verschiedene Erörterungen.

Dazu werden die Mitglieder freundlichst eingeladen. Im Namen des Ausschusses: H. G. Essig.

### Altburg - Röttenbach

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Samstag, den 25. Mai 1929, im Saale von Georg Rentzschler in Altburg stattfindenden

### Hochzeitsfeier

freundlichst einzuladen

Wilhelm Reger  
Sohn des Michael Reger, Milchhändler, Altburg

Christine Ralmbach  
Tochter des Michael Ralmbach, Landwirt, Röttenbach

Kirchgang 1 Uhr in Altburg

Wir bitten, dies statt jeder besonderen Einladung entgegen nehmen zu wollen.



### Bettfedern & Damen

in doppelt gereinigter staubfreier Ware

Bettbarchent, fertige Betten, einzel. Bettstücke

Gewissenhafte Bedienung.

Paul Röchle, am Markt, Calw

Wir empfehlen fürs Frühjahr die

### echten Dorn-Schuhe



(Gesundheitsschuhe) das Ideal der natürlich-hygienischen Fußbekleidung, führend und unerreicht trotz aller Nachahmungen.

Ehr. Zahn, Schuhgeschäft Calw, Lederstr. 89

Alleinvertretung für Calw u. Umgebung

### Die schönsten Kleider zu billigsten Preisen bei KRÜGER & WOLFF, Pforzheim

### Städtischer Hausfrauenverein Calw

Am Freitag, den 24. Mai, abends 8 Uhr, findet im Weißen Saale ein

### Vortrag

statt über

### „Entstehung u. Behandlung d. Pinoleums“

von Frau Paula Plank-Nürtingen.

Sämtliche Hausfrauen, auch Nichtmitglieder, sind herzlich eingeladen. Eintritt frei!

Die Vorsitzende: Frau Helene Werner.



### Den modernen Anzug und Mantel finden Sie in reicher Auswahl und zu vorteilhaften Preisen

Paul Röchle, am Markt, Calw

### Statt Karten Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Samstag, den 25. Mai 1929 im Gasthaus zum „Lamm“ in Bad Liebenzell stattfindenden

### Hochzeitsfeier

freundlichst einzuladen.

Emil Mayer  
Sohn des † Joh. Friedr. Mayer, Bad Liebenzell.

Julie Burghardt  
Tochter des Josef Burghardt, Kettenmacher, Bad Liebenzell

Kirchgang  $\frac{1}{2}$  Uhr in Bad Liebenzell.

### Neuhengstett - Ottenbromm.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Samstag, den 25. Mai 1929 stattfindenden

### Hochzeitsfeier

in das Gasthaus zum Rössle in Neuhengstett freundlichst einzuladen.

Karl Salmon l' Armée,  
Sohn des Heinrich Salmon l' Armée, Stricker in Neuhengstett.

Frieda Rathfelder,  
Tochter des † Michael Rathfelder, Ottenbromm

Kirchgang um 1 Uhr

Wir bitten, dies statt jeder besonderen Einladung entgegenzunehmen.

### Reit- u. Fahrverein Calw.

Da zwei unserer Pferde zur Zeit nicht geritten werden dürfen, suchen wir für dieselben

### Fuhrgeschäft jeglicher Art.

### Käse-Propaganda-Woche!

Zwei einfache und ein besseres

### Einfamilien-Haus

zu verkaufen bei mäßiger Anzahlg.. Sofort beziehbar

Matth. Fahnacht, Gipsermeister, Ellingen b. Leonberg, 10 Minuten v. Bahnhof

4- od. 5-Zimmer-Wohnung zu vermieten.

Anfragen unter N. 118 an die Gesch.-St. ds. Bl.

Kindertöses Ehepaar (Beamter) sucht

### 3-4-Zimmer-Wohnung

sosort oder später.

Angeb. unt. N. 118 an die Gesch.-St. ds. Bl.

Hilfsch möbliertes

### Zimmer

auf 1. Juni zu vermieten.

Karl Gehring, Bäckermeister, Lederstraße 176.

Den

### Grasertrag

von ungefähr 15 Ar Wiesenfläche verkauft

Karl Gehring, Bäckermeister.

Schweizerkäse vollsaftig  $\frac{1}{4}$  Pfd. 45 Pfg.

Edamer  $\frac{1}{4}$  Pfd. 21 Pfg.

Allg. Münsterkäse  $\frac{1}{4}$  Pfd. 30 Pfg.

Stangenkäse  $\frac{1}{4}$  Pfd. 30 Pfg.

Romabour 30%ig ca 220 Gr. 35

Goldspitz-Camembert 6/8 Schachtel 95 Pfg.

Roquefortsch

Käse Auslese je 1 Port. Chester Elster u. Emmen-thaler, Schachtel 50 Pfg.

Kräuterkäse in Laiben u. Spunden

Pfannkuch